

2002



In eine andere Welt entführt: die Erzähler begeisterten. Foto: Schmitter

# Fesselnde Erzählkunst

## Großes Festival begeistert Jung und Alt

Von Rauke Xenia Grimm

**Aachen.** Könige, Ritter, Riesen, Lindwürmer, sprechende Schnecken, Löwen und sogar Götter – am Samstag war in der Barockfabrik einiges los und nicht selten hieß es: „Es war einmal...“. Eigentlich saßen auf den Stühlen und Bänken nur Kinder und Erwachsene, die aber lauschten den charismatischen Erzählern des sechsten internationalen Erzählfestivals, wie sie geiferten, meckerten, schimpften, flüsterten oder brüllten. Und plötzlich waren auch all die anderen Kreaturen präsent. Von Donnerstag- bis Samstagabend war das Geschichtenerzählen – ob nun im Schein des Kerzenfeuers oder beim leisen Surren des Spinnrades, zu Geigenmusik oder Trommelklang – in der Barockfabrik, aber auch im Alten Kurhaus, in Heerlen und Erkelenz Programm.

Samstagnachmittag hieß es in der Barockfabrik „Märchen für Groß und Klein“; Frau Wolle (Karin Tscholl) sperrt die Zuhörer ihrer Märchen zum Grausen und Gruseln flugs mit einem roten Wollfaden ein. „Man weiß nicht, was passiert, wenn man diesen Kreis vor dem Ende der Geschichte verlässt“, deutet die Österreicherin drohendes Unheil an. Eigentlich eine unnötige Vorsichtsmaßnahme, denn die Kinder wie die Erwachsenen wollen natürlich wissen, wie die Gärtnerstochter unter den sieben Häuten des Lindwurms doch noch den schönen Prinzen findet oder das Mädchen den Feuerriesen Stich besiegt und so alle Menschen nicht nur das Feuer, sondern auch durch ein glühendes Stück Kohle die Zungen bekommen – und noch heute gilt, was Frau Wolle sagt: „Wir können mit unseren roten

schichten erzählen.“

An anderer Stelle hängen die großen und kleinen Zuhörer an den Lippen von Regina Sommer, die mal Bekanntes und Unbekanntes erzählt, mal die Macht der Wörter beschwört. Kai erzählt Geschichten aus alter Zeit, Gidon Horowitz geht der Macht des Geldes nach, Tormentah Jobarteh singt afrikanische Märchen. In Englisch zogen Gioia Timpanelli (USA) und Tuup (British Gyana) ihre Zuhörer in den Bann.

Damit hatten sich schon fast alle Erzähler vorgestellt, die auch am Abend ihr Publikum zum Lachen, Gruseln, Schmunzeln und Träumen brachten. „An den Nachtfeuern“ kamen die Männer zusammen, berichteten ihren Gästen – beiderlei Geschlechts – von den Eigentümlichkeiten des Mann-Werdens. Die Frauen – mit dabei auch die beiden Musikerinnen Tara Bouman und Nathalie Becker – zogen sich zum Spinnstübengeflüster zurück und berieten dort, warum es einfach besser ist, eine Frau zu sein. Eine andere Art des Geschichten Erzählens pflegen Jörg Baesecke und Hedwig Rost, denn nicht umsonst heißt ihr Programm „Engel in Fetzen“: Aus einem Papierschiff – Mast gebrochen, Leck im Bug und Heck – ist schnell ein Hemd gerissen. Das Hemd wird unter den Händen Baeseckes erst zum Engel, zu einer Krone, dann zu einem Thron und schließlich wieder zum Hemd des armen Bettlers. Es sind genauso die kleinen poetischen Geschichten aus der sehr lebensfreundlichen chassidischen Glaubensrichtung des Judentums und die Violine von Hedwig Rost, die ebenso wie Papier und die beiden Menschen eigenständig Geschichten von kleinen Wundern